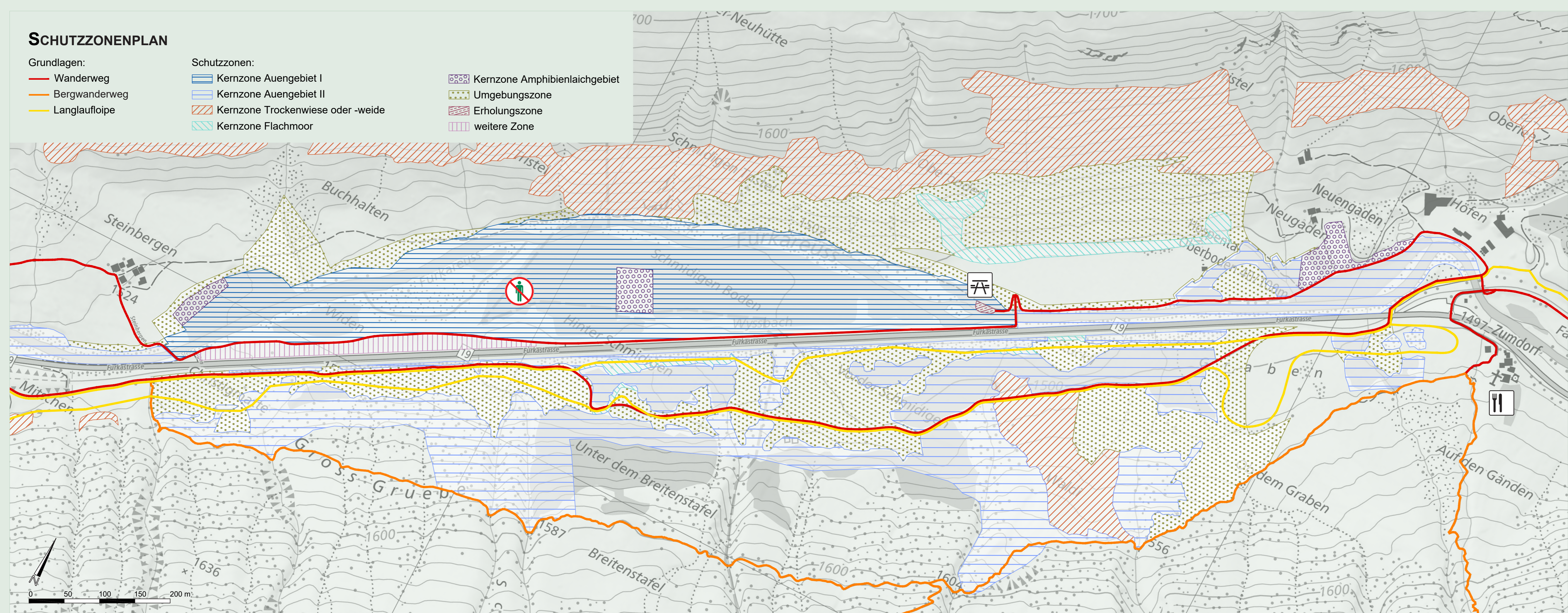


Furkareuss als Gestalterin einer vielfältigen Landschaft



NATUR IM WANDEL

Der Furkpass bildet die Wasserscheide zwischen den Einzugsgebieten der Rhone und des Rheins - und damit zwischen Mittelmeer und der Nordsee. Oberhalb des Furkpasses entspringt die Furkareuss.

Zusammen mit der Passstrasse und der Bergstrecke der Furka-Dampfbahn schlängelt sich der Fluss rund 900 Höhenmeter durch das enge Tal. Ab Realp nimmt das Gefälle stark ab und die Gewässerbreite zu. Dadurch verringert sich die Fließgeschwindigkeit und es entstehen Flussauen.

Die Flussaue ist ein selten gewordenes Ökosystem, das sich ständig verändert. Bei Niederschlägen oder während der Schneeschmelze steigt der Wasserstand der Furkareuss an und überschwemmt Teile des Auengebiets. Durch die Dynamik des Wassers wird Bodenmaterial abgetragen und neue Sandbänke gestaltet. Die regelmässige Dy-

namik der Überschwemmung hält die verschiedenen Lebensräume im Gleichgewicht. In der Aue Widen kommen alle Sukzessionsstadien von vegetationslosen, trockengefallenen Pionierstandorten, Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren bis zu den Weichholzaenwäldern vor.

Durch Gewässerverbauungen wie Wasserkraftanlagen sind in den letzten Jahrzehnten über 90% der Auen und damit wichtige Lebensräume für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten verloren gegangen. Der Kanton Uri verfügt noch über einige intakte Auengebiete. Zehn Objekte mit einer Gesamtfläche von 166 ha sind von nationaler Bedeutung.

In den Jahren 2013 / 2014 wurde die Aue Widen revitalisiert. Dabei wurden Verbauungen entfernt, die potenzielle Überschwemmungsfläche vergrössert und so den Auenlebensräumen wieder mehr Raum gegeben. Davon profitieren zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

SCHUTZREGLEMENT

Das Reglement über den Schutz der Aue Widen und angrenzender Lebensräume sichert die langfristige Erhaltung und Förderung der natürlichen Auendynamik sowie der dazugehörenden seltenen Lorbeerweiden-Auenwälder, Weidenalt-holzbestände, Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden sowie Amphibienlaichgewässer.

In der "Kernzone Auengebiet I" gilt beispielsweise ein Betretungsverbot zum Schutz von störungsempfindlichen Tierarten.

WEIDENARTEN

In der Aue Widen wachsen rund neun verschiedene Weidenarten, darunter die Lorbeerweide (*Salix pentandra*), die Reifweide (*Salix daphnoides*) und die Purpur-Weide (*Salix purpurea*). Die Lorbeerweide gibt dem Lorbeerweiden-Auenwald seinen Namen. Dieser subalpine Auenwald benötigt weite, ebene Talböden in Höhenlagen zwischen 1'400 und 1'850 m ü. M. Ausserhalb des Urserntals existieren nur noch im Oberengadin (GR) und in Gletsch (VS) Restbestände dieser seltenen Waldgesellschaft.



LORBEERWEIDE

Die potenziell gefährdete Lorbeerweide wächst als Strauch oder Baum und erreicht Höhen bis zu 12 Metern. Charakteristisch sind ihre glänzenden, sattgrünen Blätter. Ihren Namen verdankt sie der Ähnlichkeit ihrer Blätter mit denen des Lorbeers.

REIFWEIDE

Die Reifweide wächst zu einem Baum heran, der eine Höhe von bis zu 10 m erreichen kann. Den Namen verdankt sie der leicht abwischbaren Wachsschicht (Reif) auf den jungen Zweigen.

PURPURWEIDE

Der bis zu 6 Meter hohe Strauch hat dünne, oft purpurn gefärbte Zweige. Die Blätter sind schmal-lanzettlich und meist im vorderen Drittel am breitesten. Die Purpurweide ist meist an Wasserläufen zu finden und gedeiht vorzugsweise auf Kies- oder Sandböden, die nass oder zeitweise überschwemmt sind.

BRUT- UND ZUGVÖGEL

Aufgrund der unverbauten Ufer hat die Aue im Urserental vor allem für störungsempfindliche Arten eine hohe Bedeutung. Sie wird von seltenen und teilweise stark gefährdeten Vogelarten wie dem Flussuferläufer oder dem Karmingimpel als Brutstandort genutzt.

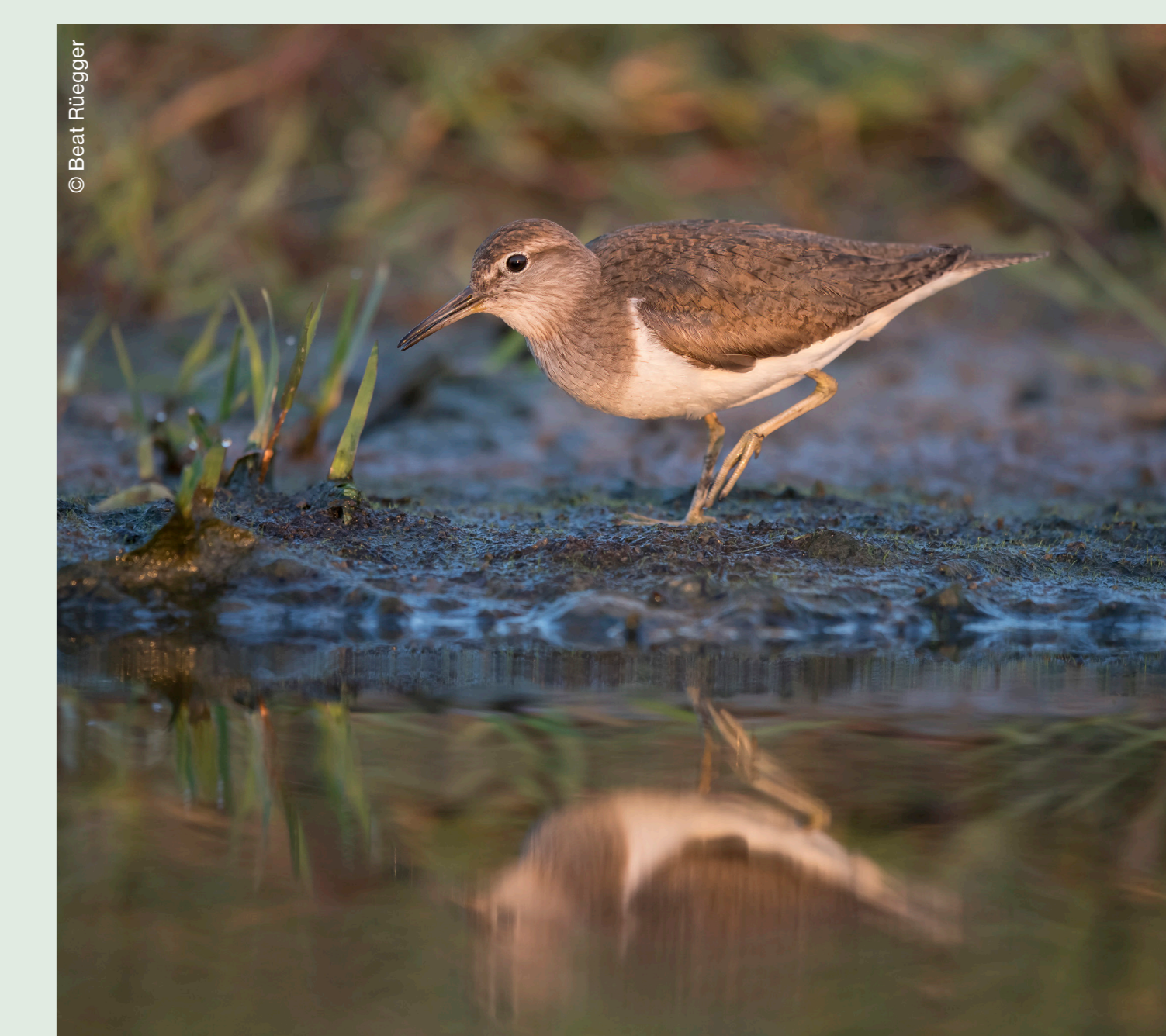
Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) kommt an grösseren, unverbauten Fließgewässern mit langsam fließenden Abschnitten vor und brütet bevorzugt auf vegetationsarmen Sandbänken. Der Flussuferläufer ist eine sehr störungsempfindliche Vogelart.

Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) zieht über lange Strecken von Nordeuropa bis nach Indien. In der Schweiz brütet er nur selten und ist auf halboffene Landschaften in der Nähe von Gewässern, Mooren oder Feuchtwiesen angewiesen. Die Aue Widen ist einer der wenigen Orte in der Schweiz, wo der Karmingimpel regelmässig brütet.

AMPHIBIENLAICHGEWÄSSER

Die Aue Widen ist ein wichtiger Lebensraum für Amphibien und bietet Laichgewässer sowie ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Die im Schutzgebiet vorkommenden Amphibienarten sind der Grasfrosch (*Rana temporaria*), der Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) und der Alpensalamander (*Salamandra atra*).

Im Rahmen der Revitalisierung wurden im Zentrum des Schutzgebietes mehrere Laichgewässer angelegt. Die Amphibien wandern vom Winterversteck in der Umgebung in die Laichgewässer und wieder zurück. Dank den Amphibienleitrichtungen entlang der Strasse und der Bahnstrecke konnte die Anzahl der überfahrenen Amphibien deutlich reduziert werden.



Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)



Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)



Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Die wichtigsten Verhaltensregeln innerhalb des Schutzgebiets:



Gilt für Kernzone Auengebiet I und Kernzone Flachmoor

10.5126
Reglement über den Schutz der Aue Widen und weiterer Lebensräume entlang der Furkareuss zwischen Realp und Hospental



Amt für Raumentwicklung
Abteilung Natur und Landschaft